

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inverat pro Viertel 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Zeitung feil Weches pünktlich zu erhalten wünschen, sollen nöthiglich 3 Pf. Vorauszahn. In Bezug auf den Preis beliebe man sich an die jenseitig belegenen Bestämter, im Inlande an die bekannten Expeditoren der des Vortheils verlässigen Zeitungen zu wenden.

N. 30.

Berlin, Donnerstag, den 5. Februar

1852.

Pläne zur Umgestaltung der ersten Kammer.

Als die Vorkchaft vom 7. Januar 1850 eine definitive Bildung der ersten Kammer vorge schlagen, war bereits in der zweiten Kammer eine ganze Reihe von Plänen hierüber beraten und verworfen, und bei den Verhandlungen stellte es sich unzweifelhaft heraus, daß sowohl die Gerechtigkeit wie die Bevorzugung des großen Grundbesitzes das Hauptmotiv war, daß alle dahin zielenden Vorschläge verworfen wurden.

Interessant ist hierbei folgende Thatsache: In einer Kommissionsitzung, welche die Bildung einer ersten Kammer betraf, war auch Herr von Wanteuffel, damals Minister des Innern, zugegen und gab die Versicherung, daß die Regierung gegen eine Fortdauer des Provisoriums nichts einwenden werde, da für jetzt eine Einigung über eine definitive Gestaltung nicht voraussehen sei. In Folge dieser Aeußerung ließ sowohl die erste wie die zweite Kammer die Sache beim Alten und verschob eine Neubildung der ersten Kammer auf die Zukunft.

Man war daher im höchsten Grade erstaunt, wenige Monate nach jener Aeußerung des Ministers und wenige Tage vor der geschaffenen Verabredung der Verfassung die Regierung in den Vorkchaften vom 7. Januar mit einem Pläne zur ersten Kammer aufzutreten zu sehen, der bereits in seinen wesentlichsten Punkten von beiden Kammern verworfen war. Was noch mehr Aufregung unter den konstitutionellen hervorrief, war die unzweifelhaft in den öffentlichen Äußerungen gemachte Mittheilung, daß eine Verwerfung dieses Regierungs-Vorschlages die Verabredung der Verfassung verhindern werde!

Auch diese von der Regierung vorgeschlagene Kammer war ein Mißlings-Anstitut. In der Kammer sollten Sitz und Stimme haben die Prinzen, die reichlichen

mittelbaren Herren, erbliche vom Könige ernanntePairs, lebenslänglich ernannte Mitglieder, 60 von den höchstbesuerten Grundbesitzern direkt gewählte Vertreter, 30 Vertreter der Magisträte der größten Städte, und 6 Vertreter der Universitäten. Hinzugefügt wurde, daß die Gesamtzahl 200 nicht übersteigen darf, und da die Zahl der gewählten Mitglieder 96 betrug, so würde schlimmsten Falles die Zahl der Gewählten der Zahl der Ernannten ziemlich gleich kommen.

In den Motiven, die die Regierung hierzu veröffentlichte, sprach sie zuvörderst aus, daß sie diese Proposition deshalb vorbringe, um sich von dem Verdacht zu befreien, „als ob sie es mit dem konstitutionellen System nicht aufrichtig meine,“ indem eine definitives erste Kammer ein Grundpfeiler der konstitutionellen Monarchie sei. In Bezug auf das Zahlenverhältnis der von der Krone ernannten zu den gewählten Mitgliedern äußerten die Motive: „voraussetzlich wird von dem dem König höchsten Rechte der Ernennung nur ein mäßiger Gebrauch gemacht werden,“ wodurch die Zahl der Gewählten also die Zahl der Ernannten weit übersteigen wird.

Die Proposition kam in der Kommission der zweiten Kammer zuerst zur Beratung, und diese schlug die Verwerfung derselben vor, dahingegen beifollos das Plenum auf eine Modifikation einzugehen, mit welcher sich auch das Ministerium einverstanden erklärte, und diese Modifikation, welche jetzt in der Verfassung steht, wurde mit 161 gegen 149 Stimmen angenommen, während sich 15 Abgeordnete der Abstimmung enthielten. Gäben diese Gegner dieser Modifikation mit gestimmt, so wäre sie mit 3 Stimmen verworfen worden.

Die erste Kammer nahm nachträglich an, was sie früher verworfen hatte, weil eben die zweite Kammer ihr mit diesem Beispiele vorgegangen, und so kam die

definitive Fassung zu Stande und die Verfassung wurde beschworen.

Sehen wir uns nun diese verfassungsmäßig festgestellte erste Kammer an, so besteht sie ebenfalls aus den Bringen und reichsunmittelbaren Herren und vom König ernannten erblichen Bairr, ferner aus einer kleinen Zahl lebenslanglich vom König ernannter Bairr, endlich aus 90 von den Höchstbesuerten und 30 von den Gemeinderäthen der größeren Städte gewählten Mitgliedern. Einzugsföht ist ausdröcklich, daß die Zahl der von der Krone Ernannten die Zahl der Gewählten nicht übersteigen darf.

Man sollte nun glauben, daß der Bestand einer solchen ersten Kammer gerade avtreiche, um jeden Verdacht fern zu halten, daß man es nicht aufröchtig mit dem konstitutionellen System meine, trotzdem aber und obwohl diese erste Kammer noch gar nicht geboren ist, häuwert man schon an ihrem Sarge, und die Revisionsvorschläge drängen und überrennen einander, um nur diese noch nicht existirende Kammer tod zu werden.

Man sollte freilich glauben, daß kein Gutgekönner gegen eine solche Kammer etwas haben könne; aber wenn wir auch gar nicht für eine solche Kammer vorzubringen wissen, so weiß doch die Reaktion ungemein viel gegen sie.

Erstens soll die Majorität dieser Kammer von den Höchstbesuerten und den Gemeinderäthen gewählt werden, und in jetzigen Zeiten traut man diesen auch nicht mehr recht; aber auch mit der Minorität, die die Krone ernennen soll, ist man nicht mehr zufrieden. Diefem Theil nämlich würden unabweisbar mit geringen Ausnahmen all die Fürsten, Grafen und Herren angehören müssen, die etwa in der Herren-Kurie des vereinigten Landtags Sitz und Stimme hatten; wüßte man aber einen Blick auf diese Notabeln, so sieht es doppelt schlimm. Die Büreaufrante ist hier außerordentlich schwach vertreten, ja sie sieht ihre erblichsten Feinde in dieser Reihe; aber auch unser märkisch-vommerscher Adel ist so gut wie gar nicht vorhanden. Unter den ungefähr 70 Fürsten, Grafen und Grafen zählt die Provinz Preußen 5; die Provinz Brandenburg 11; die Provinz Pommern, die preußische Wendeb, nur einen, den Fürsten zu Wüstenburg; die Provinz Schlesien dagegen mehr als 20; die Provinz Posen 5; die Provinz Sachsen 7; die Provinz Westphalen 12; die Rhein-Provinz 6 Mitglieder.

Unsere märkisch-vommerschen Groß-n berechnen nun, daß die Ernennungen doch einigermaßen aus allen Provinzen erfolgen und auch gelehrte Notabilitäten und Staatsmänner werde treffen müssen.

Nun sollen aber 120 gewählte Mitglieder in der Kammer sein; Sie haben und die Zahl der nicht gewählten soll höchstens eben so stark sein. Rechnet man nun etwa 12 Bringen und gegen sechzig Fürsten, Grafen und Grafen ab, so bleiben allerhöchstens 30 neue Ernennungen der Krone übrig, und diese nur einigermaßen gleichmäßig auf die Provinzen vertheilt, giebt der märkisch-vommerschen Junkerschaft so gut wie gar nichts.

Wäre es noch bei der Wolschaft vom 7. Januar verblieben, so wäre noch einige Hoffnung vorhanden. Dort sollten die 90 Gewählten von den Höchstbesuerten Grundbesüßern

und den Magisträten gewählt werden. Freilich wäre das ein Stich durch das Herz der Grundbesitzertheilenden, inessen hier wäre noch immer Hoffnung. Wie jetzt die Sachen stehen, sollen die Höchstbesuerten, also die Fabrikbesüßer, die großen Bankiers, und o Grafen! die Gemeinderäthe wählen und dies ist in den Augen der Kreuzzeitung die pure Revolution!

Seit den großen Erfolgen des großen Louis Napoleon mit seiner großen büreaukratischen Centralisation und Unterdrückungs-Maschine ist auch die Büreaukrante hier und aller Orten sehr rege geworden. Auch sie will nicht gerne den Fürsten, Grafen und Herren das Reglement überlassen, auch sie heßt nicht von den 90 Gewählten, daher will sie ebenfalls die ganze erste Kammer nur vom König ernannt; aber sie will die Wahl auf das büreaukratische Element beschränkt wissen. Sie will die Ernennung auf das Reich der um den Staat durch geleistete Dienste, also hauptsächlich Staatsdienste, hervorragenden Männer — ein ministerielles Lager! spricht offener und sagt, auf die Reihe der „Domänen und Militärs“ — beschränken.

„Out unterrichtet“ oder „sichere Mittheilungen“ oder dergleichen Aedentarien den Autoritäten besaupten, daß dieser Zwiespalt innerhalb des Ministeriums Weg gegriffen habe. Die Herren v. Westphalen und v. Blument sind den aristokratischen, Herr v. Manteuffel und sein Anhang den büreaukratischen Plänen näher, und der Antrag der Herren Mäthe-Geffler in der ersten Kammer wegen Revision des Artikels 65, die künftige erste Kammer betreffend, sei nichts mehr und nicht weniger als ein politisches Mandat, um eine Minister-Krise herbeizuführen.

So stehen oder standen die Dinge — denn wenn wir der Kreuzzeitung glauben sollen, so ist schon wieder Alles im besten Gange — aber komme, was da wolle, für uns, die wir schon genug Experimente zu einer ersten Kammer gesehen, ist Alles dies nur ein schlagender Beweis mehr für das, was wir schon längst über erste Kammern wissen. Die Lehre, die wir auf's Neue hieraus schöpfen, lautet:

Ein Institut, von dem Keiner weiß, wie man es macht, von dem weiß im Grunde genommen auch Keiner, wozu man es machen soll!

Berlin, den 4. Februar.

— Wie man der „Pres. A.“ von hier schreibt, soll zwischen der östreichischen und französischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen sein, welcher sehr genau die Grenzverhältnisse festsetzt, unter welchen von Frankreich und Oestreich eine gemeinsame militärische Besetzung der Schweiz statthaben solle. Neben der Geschäftlichkeit des östreich. Gesandten in Paris soll dieser Vertrag noch darin seinen Grund haben, daß L. Napoleon um jeden Preis Genf haben will; gleichzeitig strebe der Präsident nach dem Besitz Savoyens.

— Die 1. Kammer verhandelte heute über den Gesetzentwurf, betreffend den Diebstahl an Holz und anderen Waldprodukten, die 2. Kammer über den Bericht der Centralcommission, betr. die Guts- für die Aufzuchtverwaltung, für die Domänen, Forsten und direkten Steuern und für das Ministerium des Innern.

Die Kommission der 1. Kammer zur Prüfung des vom Abg. Klee gestellten Antrages, wegen Wiederherstellung der Steuerfreiheit der Kirchenbeamten und Schullehrer, hat mit 8 gegen 3 Stimmen folgenden Antrag beschloffen: Die Kammer wolle beschließen: an die königliche Staatsregierung den Antrag zu richten, behältig ein Gesetz einzubringen, durch welches die Steuerfreiheiten, wie sie vor Erlass der Verfassungsgesetze, den Kirchenbeamten, sowie den Schullehrern der evangelischen und römisch-katholischen Kirche zustanden, allgem. in wieder hergestellt, resp. die entzogenen Freiheiten gesetzlich Bestimmungen aufgehoben werden.

Die „R. St. Z.“ erklärt die gestern mitgetheilte Nachricht der „Niederrh.“, betreffend die beantragte Auflösung eines Bundeskorps an der französischen Grenze für „durchaus un begründet“.

Der „Niederrh.“ läßt sich aus Hannover schreiben: „Man will hier wissen, daß es der hannoverschen Regierung gelungen sei, mehrere der Mittel- und Kleinstädte, welche sich bisher gegen die Erhaltung der Nordsee-Küste ausgesprochen, für ihre Pläne zu gewinnen, so daß nunmehr gegründete Hoffnungen für die Erhaltung der Flotte wiederum aufstehe.“

Die Freiwilligen aus den Jahren 1813 bis 1815 hatten sich gestern Nachmittag in mehrfachen Vereinen hier versammelt, um die Feiern des 3. Februar zu begehen. Der älteste der Vereine hatte wie alljährlich die Kameraden, über 300 an Zahl, im Wäldchen Saale vereinigt; als Vorgesetzte waren die Generale v. Wrangel und v. Solms zugegen.

Der „Niederrh.“ ist nun mit seinem Kapitel über die „Kirchenzucht“ zu Ende gekommen; über den letzten Grad derselben, die Exkommunikation, äußert er sich folgendermaßen: „Die Exkommunikation wird öffentlich ausgesprochen und der Exkommunikirte aller kirchlichen Rechte, aller kirchlichen Segnungen und Wohlthaten beraubt und behält nur die Erlaubnis, der öffentlichen Predigt des Evangeliums beizuwohnen. Wendet sich sein Herz zur Reue und zur Buße und ist er bereit, seine Sünden als solche zu bekennen und wegen der gegebenen Wegweisung Absätze zu thun, so soll ihn der Pastor absolviren.“

Wie in voriger Woche im Gemeinderath bemerkt wurde, hat Hr. Kappeln nicht „behandelt“, sondern nur „geäußert“, daß die Gesellen über das Ordensstatut geholt worden etc.

Die Darlehnskasse im Stadtbizire 744 hat seit ihrem dreijährigen Bestehen 108 Darlehen im Betrage von 1633 Thlrn. ausgeliehen; das Vermögen des Vereins, welches sich nach dem verläßlichen Jahresbericht auf 907 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. belief, hat sich seitdem um 126 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. vermehrt und beträgt 1034 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Die Verluste, welche die Kasse bis jetzt an 4 Personen, wovon 3 verstorben, erlitten hat, betragen 46 Thlr. 10 Sgr.

Die Redaktion der „Niederrh.“ bemächtigt ihre Abonnenten, daß das Blatt ebenfalls und eventual unter Kautelen wieder erscheinen werde.

Am 1. und 2. Juni d. J. wird in Stettin von der pommerischen stromischen Gesellschaft und dem holländischen Verein eine Auktion, verbunden mit einer Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten und Hefereisenern, veranstaltet wozu Preiszettel, ferner auch die beschriebenen Staaten (Wollensdurg etc.) eingeladen werden. Auf die Anfrage des Obergierungsratsches ist, was dem Steuerein Zwangsverordn. der pommerischen Gesellschaft verweigert, es sich hiermit nicht zugleich eine Gewerbeausstellung vereinigen lasse, die sich möglichst weit über die Steuerein und pommerische Industrie hinaus erstreckt, beschloß der Stettiner Gemeinderath, sämtliche Anzeigen hierüber zur Erklärung aufzufordern.

Gestern Vormittag verschied in Potsdam der erste Bischof der evangelischen Landeskirche, Dr. Geyer, im 82. Lebensjahre.

Dem Kaufmann J. G. F. Brillwig zu Berlin ist unter dem 2. Februar 1852 ein Patent auf eine Nähmaschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgerichteten Beschreibung auf fünf Jahre ertheilt worden.

Dem Beclauer Gemeinderath ist vom Ministerium in einem Anterzschreiben auf eine an dasselbe gerichtete Anfrage aufgelesen worden, sich künftig nicht mehr direkt, sondern nur im geordneten Inanspruchnahme durch Vermittelung der zunächst vorgelegten Schreiben an das Ministerium zu wenden.

Die hiesigen Zwangsverein haben auch in Neustettin eine Missionstation errichtet. Der ehemalige Prediger an der böhmischen Kirche, Köppen, fungirt für die Stelle. Sie hat ihm, um ihm den Aufenthalt zu sichern, ein Haus gekauft, das er als Eigenthümer bewohnt.

Polizei-Bericht vom 4. Febr. Am 31. v. M. Nachm. ward ein 10 Jahr alter Knabe von seiner Mutter aus der Waisenaufergasse nach der Blumenstraße geschickt. Derselbe ist jedoch weder daselbst angekommen, noch hat jetzt in der Wohnung seiner Eltern zurückgekehrt. Es wird vermuthet, daß ihm irgend ein Anstalt begegnet ist. Alle Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos. — Am 1. v. M. entfernte sich ein Mann aus seiner Wohnung heimlich. Er schrieb an seinen Weib, daß er durch die ihm verkündete Weisung gezwungen wäre, die Wohnung zu verlassen und daß sein Weib sich da sei, wo ihn Niemand mehr finde. — In der Nacht zum 3. d. M. meldete sich bei dem am Brandenburger Thore stationirten Schutzmann ein ehemaliger Soldat und flagte sich an, daß er so eben einen Unteroffizier im Lehrgarten erschossen habe. Zum Beweise dessen zeigte er ein frisch abgeschossenes Leuzerol. Es wurde sofort nach dem beschriebenen Orte, wo die That geschehen sein sollte, eine Patrouille entsandt. Sie fand jedoch, ohne Suchens ungeachtet, einen Geschoss nicht. Ammichte bemerkte man, daß der vermeintliche Mörder sehr stark feierte und ein Artz erklärte alsbald, daß er an Giftvergiftung zu leiden habe. Es ist möglich, daß er einen Selbstmord versucht, sich jedoch nicht getroffen und nun die ihre Idee erfaßt hat, er habe einen anderen getödtet. Man befürchtet hier demnach nach einem Krankenhanse.

Köln, 3. Febr. General-Kamerierre hat heute unsere Stadt besucht und sich nach Belgien begeben.

Hamburg, 3. Febr. Auch heute früh ist abermals ein Zug von gefangenen sächsischen Soldaten mit der Eisenbahn abgeführt worden. Gleichzeitig ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die 3 hamburgischen Bürger-Korps, Soldaten und Führer auf demselben Wege expedirt werden seien.

Wannheim. Mit der Wiedereröffnung der Rheinisch-Saarbrückener Eisenbahn wird die Anwesenheit ihrer Anfang gemessen. Von weit über 80,000 Auswanderern, welche im verwichenen Jahre den heimischen Boden verlassen, werden allein von hier aus über 21,000 befördert.

Dresden. In dem Dersche Kluischobas tauchte kürzlich ein hellsehender Knabe auf, der den von allen Seiten her zukommenden Reuzerigen und Gläubigen wunderbare Dinge prophezeigte. Der Knabe wurde nach Wilsdruben in ein Hospital gebracht, wo sich, was man vermuthet, die Hellschere als eine gewöhnliche Betrügerei ergeben hat. Seine Behauptungen sollen ein Ende erreicht haben und er selbst soll sehr erfreut sein, daß er jetzt nicht mehr so viel auswendig zu lernen brauche.

Mürnberg, 1. Februar. Als vor mehreren Wochen die Zeitungen der Verbündeten in München Grundründe thaten, wo unter verschiedenen andern Ursachen derselben auch das Ausfinden eines Flugblattes „Auftrag an das Meer“ angegeben. In Folge dieses Auftrages nun haben hier an einem Tage nicht mehr als 1473 (so fast ist nämlich die hiesige Garnison) Ausfindungen stattgefunden. Vor einigen Tagen nämlich marschirte das hier stationirte Linien-Infanterie-Regiment mit klingendem Spiel und mit Sax und Paß zu einem der Stadthore

hinanz. Auf einem der Herzberger angekommen, wurde plöglich Halt! kommandirt, die Solbaten und Unteroffiziere mußten ihre Kömmer abnehmen, welche alsbald von den Offizieren auf das Geräuſche nach Beifchloffen und Durchſuchen durchſucht wurden. In die Kasseire zurückgeführt, wurde dieselbe Nachſes gel mit den Kisten und Koffer der Solbaten vorgenommen. Gewärtlich würde gar nichts vorgefunden.

Stuttgart, 2. Februar. Die Volkvereine von Stuttgart, Gmünd, Goppingen, Uppingen, Deychingen, Weilingen, Allwangen, Heilbronn und aufgelöst.

Stockholm, 27. Januar. Das am Vertheilstrande von Londen belagene Patentmagazin Nr. 3 ist am 24. in die Luft geflogen. Das Patentmagazin selbst, welches 2804 Gr. Puls der entſpricht, ist völlig in einen Schuttſtaufen verwandelt. Inner dem Trümmeren sind bis jetzt zwei Leichen gefunden worden.

Paris, 2. Februar. Die Gerüchte, daß der Präsident die von den Veremässen so gefürchteten Steuern einführen werde, wiederholen sich noch immer; die Kurse fallen in Folge dessen. — Der Staatsrath ist beinahe vollständig, hat aber noch keine Plenar, sondern nur Seltensitzungen gehalten. — Garbet ist, von Agenten begleitet, in's Exil nach England, Vireur, Sekretär des Journalens des „Constitutionnel“, nach Württemberg abgegangen. 42 für Capaine bestimmte Gefangene auf dem Schiffe „Duguesclou“ sind entlassen worden, man erwartet noch mehrere Freilassungen.

Paris, 3. Februar. Der so eben erschienene „Moniteur“ bringt das neue Wahlergebnis. Nach denselben wird der bestehende Körper aus 262 Deputierten bestehen. Algerien und die Kolonien sind in denselben nicht vertreten. Die Abstimmung erfolgt durch das allgemeine Wahlrecht, direct und im Geheimen. Die Deputierten sind wegen ihrer Ansprüche in der Sitzung unvorstellbar und können während der Sitzungsperiode, sechs Wochen vor Beginn und sechs Wochen nach Schluss derselben, wegen Schulden nicht verhaftet werden. Wähler sind alle diejenigen, welche das 21te Jahr erreicht haben, wählbar alle die, welche 20 Jahre alt sind. Nicht wählbar sind alle besteuerte Beamte. Der bestehende Körper wird zu Ende Februar zusammenberufen. (Zel. Dep.)

London, 2. Februar. Man erwartet mit Spannung die morgen stattfindende Eröffnung des Parlaments; die Zeitungen sind, wie immer um diese Zeit, mit einer Menge von Gerüchten gefüllt. Es heißt, daß Baron Smith im Deparctement des Krieges der Nachfolger von Fox Wank sein werde; Benjamin Hall, Vertreter eines Londoner Stadttheils, wird das Ministerium über die Gründe, welche Palmerston zum Austritt veranlaßt haben, interpellieren. — Die Flotte im Mittelmeer hat die Nachricht ihrer Ausrüstung bereits erhalten. Auf der Insel Sicilien werden Batterien errichtet und nach Genua und Genua sind Aufseheren abgeſandt worden, um die Vertheilungsmittel zu beschaffen. In London und den Provinzen bilden sich fortwährend Schießvereine. — Die Inhaber von Maschinenbau-Anstalten haben am Freitag eine Kundgebung, welche die Stellung der Häuser, die die Arbeit eingestellt haben, arbeitsunterstützung und den Minister ersuchen, beim Parlamente eine Bill gegen die Bestimmungen der Arbeiter einzubringen. Der Wunsch der vereinigten Arbeiter will nun seinerseits ebenfalls eine Kundgebung beim Minister verlangen, um denselben über die Stellung der Arbeiter zu unterrichten. — Die Nachrichten aus New-York, welche bis zum 20. gehen, bieten nichts von Interesse.

Vermischtes.

Der Titel: „der Ozean“ wird binnen Kurzem Dr. Carl Köpfer ein Wochenblatt begründen, in welchem er sich die Mithrasgasse stellt, dem Verfall der Schaulust entgegenzusetzen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldheim, in Berlin.

Berlin,

Verlag von Treder Heymann.

Freitag, Abends 7 Uhr. Hermann Kothe's Gedächtnisfeier u. Gedächtnisconcert für Damen u. Herren zur raschen Erlangung eines vorzüglichen Gedächtnisses wird stattfinden. Freitag, 6. Februar, Abds. v. 7 h. geg. 9 Uhr im Theaterſchen Saale, Unter der Linden 23. Billets à 15 Gr. sind in der königl. Hof-Musikalienhandlung der Herren Geis u. Koch, 30. gebr. 42. und Abends an der Kasse zu haben.

Wiener Affen-Theater,

Sophienstr. Nr. 16.

Heute Donnerstag: Große Vorstellung. 3. Gekennn.

Die Jungfrau von Orleans.

Kaffe 6, Anfang 7 Uhr.

G. Urban, Director.

Cirque national de Paris.

Heute: Blacknick, geritten von Herrn Baucher. — Persische Productionen u. Grasse Quadrille.

Die letzte Woche!

Förster's Salon, Friedrichstr. 112.

Heute Donnerstag: Eine Vorstellung:

Das malerische und romantische Rheinland.

Kassensammlung 16 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Kabale u. Volk.

Kröger's Caffeehaus, Wartenstr. 10. Heute Donnerstag, der Gertraud-Borstellung, zum Gekennn: Gedächtnis u. Ophelienfesten.

Geselliges Theater im Theater-Lokal Germania, Landsbergerstr. Nr. 37. Heute: Der Gertraud-Borstellung: Das bewusste Haupt, oder: Die lange Strasse. Am 8. Kaffe 6½ Uhr.

Deutscher Saal.

Heute Donnerstag Concert und Ball. Eröffnung 8 Uhr. NB. Das Mitbringen der Hände ist verboten. G. Gerbert.

Unions-Haus,

Hilber-Wallstraße Nr. 11.

Weinen verabreicht. Galien die ergebende Anzeige, daß in meinem Lokale die Bière noch jetzt ab mit 2 Gr. verabreicht wird.

Wohlfahrt 6½ Gr. u. Apfelwein 5½ Gr. u. Beerwein 9. Wein 28.

Schwarzes Tafel & mehr 1/2, 7, 8 u. 9.

Champagner II u. glatt à Flasche 7½ und 8 Hfl. Rhodet (reine Sekt) u. Rhodet-Verlano die Gße von 7½, 8, 10 bis 13 Hfl. empfehle.

W. Blumreich & Comp.,

Reichstraße Nr. 8.

Acquarile, 40 im Laden werden getrunken ohne zu zahlen.

2-tägiger Stublmacher-Schiffen für ein durch. Engagement nach Ausbruch u. verf. Nrh. d. A. Aders. R. Oswald. 9.

Neue vereinigte Beerzigungs-Kasse!

Diese Kasse wird auf ein Beerzigungsgezel von 100 Enten begründet, auch ein festes Kapital gesammelt, von dessen Zinsen alle und mittellose Mitglieder wählbar, soweit die Zinsen reichen, von ihrem Beitrag befreit werden können. Näheres erfährt man Franz-Josephstr. Nr. 67 im Mittel-Laden.

Verd von H. Jorment in Berlin.

Romanblattchen. 7.